

## Joe Weber - Referat Südtirol (Kloster Neustift)

Als Projektleiter obliegt es mir, nochmals auf das, was wir in den vergangenen vier Jahren erreicht haben, hinzuweisen. Ich tue dies in kurzer Form, zur Information derjenigen, die neu zu uns stossen und zur Erinnerung für die anderen. Das transnationale Kooperationsprojekt hat Einiges ausgelöst und die kameradschaftliche Zusammenarbeit über Grenzen hinaus hat sich gelohnt. Dies zeigen die Ergebnisse die ich kurz aufzeigen möchte:

### Rückblick

#### ***Regionale Projektvorhaben:***

Die meiste Arbeit wurde in den Regionen, d.h. am eigentlichen Ort des Pilgergeschehens, geleistet. Die Bevölkerung wurde für den Jakobsweg sensibilisiert und für Projektarbeit mobilisiert. Unzählige Vorträge wurden gehalten. Veranstaltungen und Pilgerreisen wurden organisiert. Die Jakobswegen wurden bereitgestellt und signalisiert. Wegleitungen mit Unterkunftshinweisen wurden in Flyers und Broschüren und im Internet publiziert. Dem Ziel die Jakobswegen zu aktivieren und sie Pilgern zugänglich zu machen, sind wir näher gekommen

#### ***Erfolgreiches Kooperationsprojekt:***

Es ist es gelungen, ein transnationales Kooperationsprojekt erfolgreich durchzuführen, an dem sich Leader-Aktionsgruppen aus Deutschland, und Österreich sowie eine Projektgruppe aus der Schweiz und dem Südtirol beteiligten. Dass sich das konstruktive Für- und Miteinander über Grenzen hinaus gelohnt hat, zeigt das grosse Interesse am Fortsetzungsprojekt (Kooperationsprojekt II), an dem viermal mehr Leader-Aktionssgruppen und 2 zusätzliche Partnerländer teilnehmen werden.

#### ***Ausbildung Pilgerbegleiterinnen und -begleiter:***

Dank transnationaler Zusammenarbeit konnte ein gemeinsames Ausbildungsprogramm für Pilgerbegleiterinnen und Pilgerbegleiter entwickelt werden. Es wurde in den vergangenen 2 Jahren in den beteiligten Ländern mehrmals erfolgreich durchgeführt. Die langen Teilnehmer-Wartelisten zeigen, dass das Programm geschätzt wird und dass damit ein wichtiger Bedarf abgedeckt wurde. Der Weiterführung des Ausbildungsprogramms steht nichts im Wege und Toni Wintersteller wird als „Pater spiritualis“ dafür sorgen, dass die Qualität des Programms aber auch die Nachbetreuung der Ausgebildeten im kommenden Kooperationsprojekt nicht zu kurz kommen.

#### ***Themenaufbereitung Spiritualität:***

Fachexperten aller beteiligten Länder haben in gemeinsamer Gruppenarbeit das Thema Spiritualität am Jakobsweg aufgearbeitet. Die Ergebnisse wurden im Internet und in Broschüren, die übrigens in Kirchen aufliegen, publiziert. Es wurde nicht nur eine wertvolle Dokumentation erstellt, sondern eine ebenso wichtige Vorarbeit zur spirituellen Positionierung des Jakobsweges geleistet.

#### ***Webseiten-Vernetzung:***

Die Jakobsweg-Webseiten der Partnerländer wurden mit der neu erstellten transnationalen Webseite ([www.jakobswege.net](http://www.jakobswege.net)) vernetzt. Im Hinblick auf eine zukünftige transnationale

Informationsplattform wurden die Domain-Namen (***jakobswege-a.eu***) der Länder-Webseiten vereinheitlicht. Zudem wurde das Design der Webseiten in Österreich und der Schweiz bereits angeglichen. Damit wurden erste Schritte in Richtung einer gemeinsamen Informationsplattform, die allen Jakobsweg-Pilgern in Europa zugänglich sein wird, getan. Weitere wichtige Schritte werden im kommenden Kooperationsprojekt noch folgen.

### ***Transnationale Wegprojekte:***

Dank unserer Initiative und Projektarbeit konnte der Appenzeller-Jakobsweg, der vom Vorarlberg in die Schweiz führt, im Mai 2008 in Rankweil offiziell eröffnet und feierlich eingeweiht werden. Was uns hier über Landesgrenzen hinweg gelungen ist, wird richtungweisend sein für alle künftigen transnationalen Wegprojekte, wie z.B. der Jakobsweg vom Südtirol in die Schweiz aber auch die Wege von Polen und Tschechien nach Westdeutschland.

### ***Gemeinsame Plenumtreffen:***

Zum Informations-, Gedanken- und Erfahrungsaustausch wurden jährlich Plenumtreffen (wie dieses heute) durchgeführt, an denen sich Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer gegenseitig kennen lernen konnten und wo in gediegenem Rahmen das besinnliche aber auch gesellige Beisammensein nicht zu kurz kam. Ich bin der Meinung, dass es in Zukunft solche Treffen auf transnationaler Ebene (möglicherweise auch in den beteiligten Ländern) braucht. Sie fördern die Zusammenarbeit über Grenzen und generieren viele wertvolle Ideen. Da sie immer wieder an anderen Orten stattfinden und lokale Persönlichkeiten und Vertreter örtlicher Institutionen aber auch die Lokalpresse einbezogen werden, haben sie eine positive Öffentlichkeitswirkung.

Ich habe viele nationale und internationale Projekte geleitet, keines hat mir so viel Freude und persönliche Erfüllung gebracht wie das Jakobsweg-Projekt

## **Ausblick**

Das neue Kooperationsprojekt II (2009-2013) wird noch in diesem Jahr beginnen und wird bis 2013 dauern. Die bisherige Projektaufbauorganisation und die Projektziele bleiben unverändert bestehen. Einzig die Projektträgerschaften sind neu. Sie werden von neu gegründeten Vereinen: in Österreich: Verein zur Förderung der österreichischen Jakobswege, in Bayern Jakobuswege.e.V. und in der Schweiz der Verein jakobsweg.ch übernommen. Diese Vereine sind gemeinsam mit Leader-Representanten im transnationalen Projektteam vertreten. Da die Mitglieder dieser Vereine aus Vertretern der Regierung, Kirchen, Jakobusgemeinschaften und des Tourismus bestehen, gewinnt das Projekt auf Landesebene eine breitere Abstützung. Die Projektvorhaben werden, wie bis anhin, in regional/-nationalen bzw. transnationalen Teilprojekten durchgeführt. Folgende transnationalen Teilprojekte werden im Kooperationsprojekt II gemeinsam realisiert:

- *Positionierung des Jakobsweg*
- *Schaffung durchgehender Hauptrouten vom Ost-Europa nach Frankreich*
- *Ausbau der transnationalen Informationsplattform in mehreren Sprachen*
- *Weiterführung und Ausbau der Ausbildung von Pilgerbegleiterinnen und Pilgerbegleitern*
- *Neuentwicklung eines Gastgeber-Ausbildungsprogramms (Impulstage)*
- *Erstellen eines transnationales Schulprogramms*

Da heute und morgen in anderen Referaten und Gesprächen ohnehin auf die Inhalte und das Vorgehen einzelner Vorhaben eingegangen wird, verzichte ich auf weitere Kommentare zu den Teilprojekten.

In der mir verbleibenden Redezeit, möchte ich jedoch etwas zum Teilprojekt „Positionierung des Jakobsweges“ sagen.

## Positionierung des Jakobsweg - Besonderheiten

Was wird mit der Positionierung bezweckt?

Ganz einfach, das **Besondere** am Jakobsweg, d.h. das was den Jakobsweg von anderen Wegen unterscheidet, soll herausgearbeitet werden. Diese Besonderheiten sind nicht seit Jahrhunderten festgeschrieben, sie ändern sich im Laufe der Zeit und müssen, wenn der Jakobsweg auch in Zukunft seine Beutung beibehalten soll, der heutigen Zeit und den heutigen Menschen angepasst werden. Im Teilprojekt „Positionierung des Jakobsweges“ stellen wir uns gemeinsam der Aufgabe, den Jakobsweg in die Moderne zu bringen. Ihn innerhalb anderer nationaler Kulturwege und im europäischen Fernwegnetz, zum bedeutendsten **spirituellen Pilgerweg in Europa zu positionieren**.

In Vorbereitung unseres Treffens habe ich deshalb zu einigen wichtigen Besonderheiten meine Gedanken gemacht, die ich ihnen kurz vortragen möchte. Es sind persönliche Gedanken und Ideen, die euch während diesem Treffen zum Nachdenken anregen sollen.

### (1) *Spiritualität des Weges*

Was macht die Spiritualität des Weges aus? Sind es die Reste vorchristlicher Kultstätten, die Kathedralen in denen der Pilgersegen erteilt wird, die vielen Kirchen, Kapellen und Wegkreuze am Weg, die Jakobsmuscheln die den Weg weisen, die besonderen Pilgerrituale, die bescheidenen Pilgerherbergen und -quartiere am Weg, der heilige Jakobus über dem Altar und das schwingende Weihrauchfass in der Kathedrale in Santiago, welche die Spiritualität des Jakobsweges ausmachen. Sicher finden viele Pilgerinnen und Pilger darin eine Spiritualität, auch ich. Für mich persönlich, lässt sich jedoch im bedachtsamen Begehen des Pilgerweges, im besinnlichen Innehalten und Denken aber auch in den Begegnungen der Pilger mit Mensch und Natur, eine Spiritualität ausmachen, auf die ich in meinen Ausführungen besonders eingehen möchte.

**Der spirituelle Pilgerweg beginnt für mich, nicht beim ersten Jakobsweg-Wegweiser, nicht in Kirchen und Kathedralen wo der Pilgersegen erteilt wird, sondern ganz einfach in den Köpfen und Seelen der Pilger, dort wo sie sich auf den Weg machen. So quasi vor der seelischen Haustür der Pilger.**

Was letztlich dem Pilgerweg eine ganz besondere „spirituelle Kraft verleiht sind aus meiner Sicht: Die unzähligen Pilgerfüsse die Schritt um Schritt den langen und steinigen Weg gegangen sind, der Schweiß und die Tränen die der Weg abgefordert hat, die unzähligen Gebete und Fürbitten der Pilger zu Gott und den Heiligen, ihr Gottvertrauen und die Hoffnung Santiago zu erreichen, das was Pilger und Menschen am Weg miteinander erlebt und erfahren und was an Erinnerungen in ihren Köpfen und Seelen hängen geblieben ist. Pilgerinnen und Pilger die heute den Spuren der Santiago-Pilger folgen und ihre Herzen öffnen, können diese spirituelle Kraft erfahren und ihre eigene Spiritualität finden. Für mich wird das spirituelle Erbe des Jakobsweges, immer wieder auf die vielen Pilger, die sich heute und auch morgen auf den Weg machen, übertragen. Viele von ihnen finden auf diesem besonderen Weg einen neuen Zugang zu sich selbst, zu ihren Mitmenschen, zur Umwelt und zu Gott, unabhängig davon, ob sie Wochen oder Monate unterwegs sind.

### (2) *Der Weg nach innen*

Das Gehen zu Fuss über längere Strecken zwingt die Pilger zu bewusstem Innehalten. Es öffnet sich ihnen der Weg nach Innen. Der Jakobsweg bietet Pilgern ein ruhiges

„Unterwegssein“ auf sicheren Pfaden. Am Weg gibt es ruhige Orte die zur besinnlichen Betrachtung und zur inneren Einkehr einladen, auch viele Kirchen und Kapellen, die Pilger daran erinnern, dass sie nicht allein unterwegs sind, die aber auch für Gebet und Andacht offen stehen. Das ruhige Gehen und die Spiritualität des Weges laden die Pilger geradezu ein, sich vom Alltagsgeschehen abzusetzen, sich loszulassen und den Gedanken Raum zu geben:

- Gedanken nach dem Sinn des Lebens
- Gedanken zum Glauben und zur persönlichen Religiosität
- Gedanken zu Partnerschaften, Ehe, Familie und gesellschaftlichem Umfeld
- Gedanken zur beruflichen Erfüllung
- Gedanken zu Trennung und zum Abschied,

Das Innehalten ermöglicht vielen Pilgern, sich neu einzuschätzen und neu einzuordnen. Vielen eröffnen sich neue Perspektiven und es werden bei ihnen wichtige Wandlungsprozesse ausgelöst. Die Pilger kehren nach der Pilgerreise innerlich gestärkt in ihr Alltagsleben zurück, was in Zeiten der Ungewissheit und des stetigen Wandels, Vielen hilft.

### **(3) *Weg der Begegnung und Freundschaft***

Auf dem Jakobsweg treffen sich Pilgerinnen und Pilger aus aller Welt. Sie haben unterschiedliche Beweggründe, warum sie unterwegs sind, folgen jedoch alle den Spuren der Pilger auf dem Jakobsweg nach Santiago. Sie begegnen sich in Freundschaft. Der soziale Status, das Alter, die Nationalität und Religion spielen keine Rolle. Sie verständigen sich, auch, wenn es manchmal auch nur mit Handzeichen, Blicken und Gesten möglich ist. Spätestens an Rastorten und besonders in Pilgerherbergen und bescheidenen Pilgerquartieren begegnen sie auch Anwohnern und Gastgeber, mit denen sie oft ins Gespräch kommen und Gedanken austauschen. Viele Gastgeber gewähren ihnen eine hilfsbereite und gastfreundliche Aufnahme, und kümmern sich um sie. Damit beteiligen sie sich an ihrer Pilgerreise, was letztlich auch zur Spiritualität des Weges gehört. Bei diesen Begegnungen wird im Sinne eines Für- und Miteinanders Vieles geteilt und es werden Freundschaften geschlossen, die über Grenzen hinweg, lange weiter bestehen. Diese Pilger-Freundschaften, aber auch solche die in vielen Jakobusvereinigungen oder in Projektgruppen, wie der unsrigen, gepflegt werden, sind es, die zu besserer Verständigung zwischen den Völkern und Kulturen Europas, oder wenn sie so wollen, auch zwischen Ost und West, beitragen.

### **(4) *Weg zur Natur***

Die Jakobswege in Europa führen durch einmalige Landschaften. Die Pilgerinnen und Pilger wandern (übrigens ohne CO<sub>2</sub>-Ausstoss) auf Bergpfaden, Feld- und Waldwegen aber auch auf Strassen, durch Felder, Wiesen und Wälder, entlang von Hügelketten und Hochmooren und an den Ufern ruhiger und fließender Gewässer. Sie erleben die Natur bei Sonne und Regen, Kälte und Sturm hautnah. Beim ruhigen Gehen spüren sie eine wohltuende Unbefangenheit, welche sie die natürliche Umwelt mit allen Sinnen intensiver wahrnehmen lässt. So sehen sie plötzlich die Schmetterlinge die in der Sonne tanzen, Eidechsen die aus den Trockenmauern klettern, Eichhörnchen die vor ihnen fliehen, bunte Blumen am Weg und auch Nistplätze der Enten im Ufer-Schilf. Sie hören die Vögel und das sprudelnde Wasser der Dorfbrunnen und sie riechen den Duft der Blumen und des trockenen Heus. Ihre Fingern ertasten die Steine im kalten Bergbach. Mit diesen Sinneseindrücken gewinnen sie Nähe zur Natur und einen neuen Zugang zu Pflanzen und Tieren und damit auch zu sich selbst. In der Schönheit und Mächtigkeit der Landschaften erfahren sie auf ganz besondere Weise die gewaltige Schöpfung Gottes. Sie erkennen auch die drohende Gefahr, dass diese

Schöpfung von uns Menschen vernichtet werden kann. Die gewonnene Überzeugung, dass es die Natur zu schützen gilt, bringen sie zurück zu denen, die zu Hause geblieben sind.

#### (5) **Der Weg über Grenzen**

Der Jakobsweg beginnt und endet **nicht** an den Grenzen einer Region oder eines Landes. Er führt durch mehrere Länder mit unterschiedlichsten Kulturen, Mentalitäten, Lebensweisen, Religionen und Sprachen. Die Pilgerinnen und Pilger stellen sich all diesen Übergängen mit viel Mut und Offenheit. Sie sind Neuem und Anderem gegenüber aufgeschlossen. Pflegen im Umgang mit Mitpilgern und mit den Menschen am Weg ein friedliches Für- und Miteinander. Diese positive Einstellung wirkt ansteckend auf Menschen am Weg, die ihnen Zeit und Gastfreundschaft gewähren, Übertragen auf den Einigungsprozess in Europa ist sie von grosser Bedeutung. Sie passt auch zu unserem Tagungsmotto „**Der Jakobsweg verbindet Europa**“. Pilgerinnen und Pilger auf dem Jakobsweg durch Europa, aber auch die Menschen am Weg, werden so zu wichtigen Botschaftern eines friedlichen und vereinten Europas.

#### (6) **Weg der Ökumene**

Nicht auf allen Strecken ist für Pilger und Pilgerinnen der gelebte christliche Glaube gleich gut sichtbar. Während in katholischen Gegenden die vielen Kirchen, Kapellen und Wegkreuze den Weg säumen, gibt es in einigen reformierten Gegenden oft nur schlichte Kirchen. Diese unterschiedliche Sichtbarkeit ist in den verschiedenen Glaubensvorstellungen begründet. Pilgernde sind geradezu aufgefordert, mit den Menschen am Weg, die nach anderen Glaubensvorstellung leben, oder die nach neuen Formen und Wegen der Religiosität suchen, in einen offenen Dialog zu treten. Es ist auffallend, wie gerade in den Kirchen am Jakobsweg diese Bereitschaft zum Dialog und zur ökumenischen Öffnung zu Tage tritt. Allen Pilgern, unabhängig ihrer Religionszugehörigkeit, stehen die Türen zu vielen Kirchen und Pfarrhäusern offen. Die Kirchen beteiligen sich aktiv am Pilgergeschehen und keine versucht, die Pilgererei für sich allein zu vereinnahmen. In den Pfarreien werden Pilgerreisen für Jung und Alt organisiert und Vertreter der Kirchen arbeiten in transnationale Arbeitsgruppen. Sie erstellen Pilgerbegleiter-Ausbildungsprogramme und widmen sich dem Thema Spiritualität. Der Jakobsweg bietet heute und morgen eine einmalige Plattform zur religiösen Verständigung und für ökumenisches Denken und Handeln.

Ich bin sicher, dass es noch andere Besonderheiten gibt und dass es hierzu noch viel zu sagen und zu diskutieren gäbe. Gerade diese Besonderheiten des Jakobsweges sind es doch, die uns alle begeistern und die uns zu gemeinsamer Projektarbeit auffordern.

Ich danke für's ruhige Zuhören